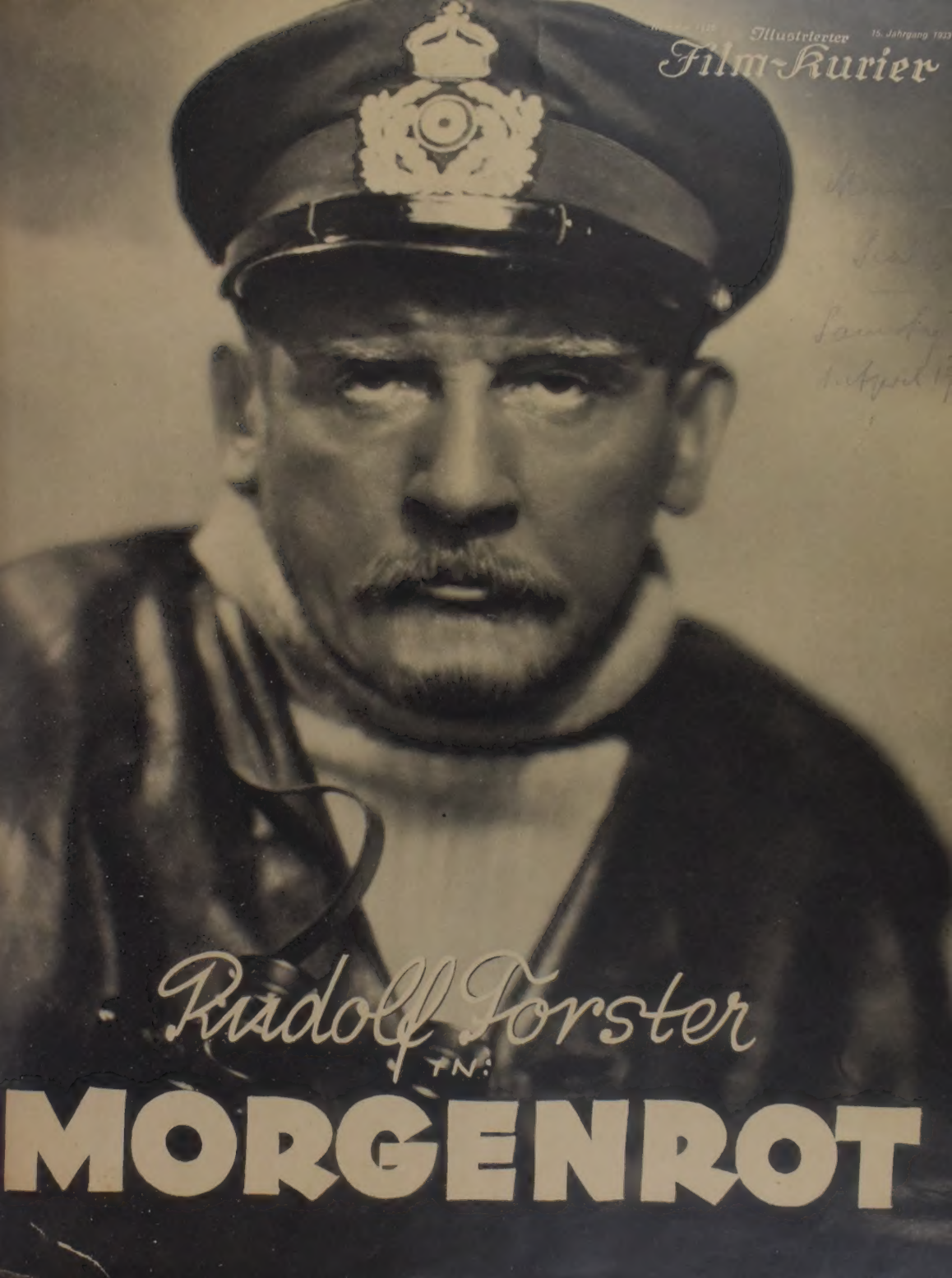
Illustrierter Film-Kurier 15. Jahrgang 1933



Rudolf Forster

IN:

MORGENROT

MORGENROT

mit

Rudolf Forster

Gestaltet von Gerhard Menzel nach einer Idee von E. Frhr. v. Spiegel

Produktion: Günther Stapenhorst

Bild: Carl Hoffmann / Ton: Hermann Fritzsching / Bau: Robert Herlth und Walter Röhrig / Schnitt: Eduard von Borsody / Aufnahmeleitung: Erich von Neusser
Marinetechnischer Beirat: Kapitänleutnant a. D. Fürbringer
Musik: Herbert Windt

Regie: Gustav Ucicky

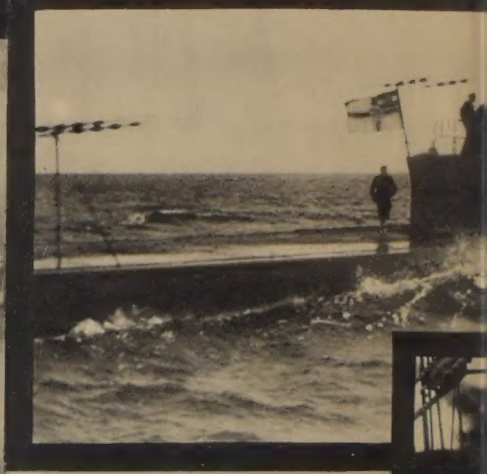
Darsteller:

Kapitänleutnant Liers, Unterseeboots-Kommandant	Rudolf Forster
Seine Mutter	Adele Sandrock
Oberleutnant Fredericks	Fritz Genschow
Grete Jaul	Camilla Spira
Jaul	Paul Westermeier
Böhm	Gerhard Bienert
Juraczik	Friedrich Gnass
Petermann	Franz Niklisch
Bürgermeister von Meerskirchen	Hans Leibelt
Helga, seine Tochter	Else Knott
Hauptmann Kolch	Ed. v. Winterstein

Ein Ufa-Tonfilm im Ufaleih

Aufgenommen auf Klangfilm · Afifa Tonkopie

Still und verloren liegt oben in der norddeutschen Tiefebene, nicht weit von der See, die kleine Stadt Meerskirchen, ein Städtchen wie viele andere, und doch berühmt geworden, jetzt im großen Kriege, als die Heimat des volkstümlichsten deutschen U-Boot-Kommandanten, des Kapitänleutnants Liers, Ritter des Orden Pour le Mérite, bekannt aus vielen Heeresberichten, der Schrecken der Meere für die Feinde, deren Sperren er noch stets siegreich durchbrach. Ernst und verschlossen ist dieser Liers, ein Pflichtenmensch, der nichts kennt außer sein U 21, dessen Besatzung für ihn direkt in den Höllenrachen fahren würde. — Zwei von der Besatzung sind auch Meerskirchener Kinder: Jaul, der bewährte brave U-Boot-Funker, dem der Abschied von seiner strammen, hübschen, blonden Frau jedesmal wieder schwer fällt, wenn auch das fällige Pfand ihrer Liebe immer prompt eintrifft – und der Oberleutnant Fredericks, genannt „Fips", ein junger frischer Windhund, der in Meerskirchen aufwuchs und dort das Leben lieben lernte. Seiner Jugendgespielin Helga, der schönen Bürgermeisterstochter, macht er auf Tod und Leben den Hof und wartet sehnsüchtig, daß das Mädel ihn endlich mal ernst nimmt. -- Die Männer von U 21 sind alle in tausend Gefahren bewährt und vertrauen blindlings ihrem Führer. Da ist Böhm, der Steuermann mit der eisernen Ruhe, Juraczik, der Torpedomatrose aus Oberschlesien, der seine geliebten, langgestreckten, metallglänzenden Todeszigarren wie Kinder liebt – und der mürrische Petermann, ein Einzelgänger, der von der ganzen Welt nichts wissen will, denn ihn liebt ja auch keiner, weder Mann noch Weib. — Aber wenn es gegen den Feind geht, sind sie alle auf ihrem Posten, gespannt und leidenschaftlich, den heißen, gesunden Haß im Herzen gegen den Feind, der die Heimat zur See absperrt und Frauen und Kinder daheim hungern macht.— Diesmal war der Abschied von Meerskirchen besonders schwer. Liers alte Mutter, die schon zwei Söhne vor dem Feind verlor, hatte mit Gott und der Welt gehadert und um den letzten gekämpft, aber ihre Bitten waren abgeprallt an der ruhigen Entschlossenheit und tief innerlichen Leidenschaftlichkeit des Sohnes, dessen Platz nun mal auf der Brücke oder am Periskop seines U-Bootes war. Das war



stärker als die Liebe zur Mutter und ließ ihn auch übersehen, daß bei der Abschiedsfeier auf dem Bahnhof Helgas Augen mit besorgter, sehnsüchtiger Liebe auf ihm geruht hatten. Und als sie spöttisch beim letzten Abschied sagte: „Mancher Dummkopf merkt ja gar nicht, wenn ein Mädchen ihn gern hat", hatte er das auf seinen leichtsinnigen Oberleutnant, den „Fips", bezogen. – Stampfend kämpft sich U 21 in der graublauen See vorwärts. Das Boot ist aufgetaucht. Kommandant und Steuermann beobachten scharf und angestrengt den Horizont. Jaul sitzt am Funkapparat und horcht in den Äther. Diesmal geht es um wichtigeres als einfache Handelsdampfer und Transportschiffe. Ein englischer Kreuzer soll den bekanntesten Organisator und Führer der feindlichen Armeen mit einem Stabe von Instruktoren nach Rußland bringen, um so die „russische Dampfwalze" wieder in Gang zu setzen. – Tagelang suchen sie schon, unheimlich still ist es, jeder weiß: eine Entscheidung steht bevor, aber – unser Liers wird's schon machen! – Da — endlich! Jaul hat etwas gehört! Das ist er Funkapparat, blickt auf die Karte, gibt kurze Kommandos für den Kurs. Bald darauf kommt Meldung: Schiff in Sicht! Großer feindlicher Kreuzer mit drei Zerstörern! – Gurgelnd taucht U-Bootes in die Tiefe, nur das Periskop späht vorsichtig von Zeit zu Zeit. Das U-Boot gleitet tief unter Jetzt ist es soweit! Liers am Periskop mit eherner Ruhe; jede Muskel gespannt, gibt kurze Kommandos: Zischend ziehen die Torpedos ihre unheimliche, schaumige Bahn durch's Wasser. Hurra! Getroffen! Schwer beschädigt erzittert der Stah der Seite, zu Tode verwundet, und gleitet mit wehender Flagge langsam in die salzige Tiefe. Wütend sausen die schnellen, schwarzen lichsten Feinde des U-Bootes herbei. Ein furchtbarer Kampf tobt zwischen dem getauchten U-Boot, um das die Wasserbomben explodieren Jede Sekunde kann den Tod bringen, das wissen sie in dem engen stählernen Schiff, aber sie stehen fest an ihrem Posten, wenn auch erzittert und plötzlich Dunkelheit herrscht. Liers, ihr Kommandant, hat ja noch immer Glück gehabt, und er hat es auch diesmal. – Nach d

n ist Liers am
Turm her eine
alerne Leib des
rstörern durch.
– Schuß! –
neigt sich nach
er, die gefähr-
den Zerstörern.
eib des Bootes
ilbaren Nerven-

spannung, als das Boot aufgetaucht ist, gedenkt Liers in seiner Freude auch der Heimat, und da fallen ihm zwei sehnsüchtig zärtliche Mädchenaugen ein. Helga! Auf einmal weiß er's: er selbst ist der Dummkopf, der nichts gemerkt hat! Das muß er gleich Fips mitteilen. — Liers merkt nicht, wie der Freund bestürzt verstummt. Ein Jugendtraum ist ihm zerronnen, es war ihm ernst gewesen mit seiner Liebe zu Helga. Aber niemand, auch Liers nicht, soll ihm etwas anmerken. Es ist Krieg, und man ist vor'm Feind auf U 21! — Verlassen liegt die riesige Fläche der See, weit und breit nichts zu sehen. Da erscheint ein Segler am Horizont, ohne Flagge. U 21 taucht und beobachtet. Der Bursche scheint harmlos. Also: auftauchen, anhalten und untersuchen! Ein scharfer Schuß vor den Bug des Seglers klatscht ins Wasser. Das Schiff stoppt sofort, zeigt die dänische Flagge. Eine Panik scheint auszubrechen, Boote werden zu Wasser gelassen und füllen sich mit Fliehenden. Arglos nähert sich U 21. Da kracht vom Segler her ein scharfer Schuß, und die englische Kriegsflagge fliegt am Achtermast hoch. Verdammt! Eine Falle! Das Deckgeschütz des U-Bootes feuert, und bald steht der Segler, der sich tapfer wehrt, in Flammen. Rauch und Dampf steigen auf und verdecken das Schiff, ebenso den in höchster Fahrt heranbrausenden englischen Zerstörer, den der Segler längst funkentelegrafisch herangerufen hat. Liers erster Gedanke ist, alle U-Boote in See vor solchen Fallen durch Funkspruch zu warnen, dann aber will er kameradschaftlich den feindlichen Kommandanten von dem brennenden Segler retten. Im letzten Augenblick erkennt er den neuen furchtbaren Gegner. „Schnell tauchen! Auf 40 m!" Es geht ums Leben. — Zu spät! Krachend rammt der scharfe Kiel des Zerstörers das U-Boot, das schwer beschädigt in die Tiefe sinkt. — In 60 m Tiefe liegt das stolze Boot mit 10 Überlebenden im einzigen noch erhaltenen Raum. Liers steht unter seinen Leuten. Es gilt, den Tod zu erwarten. Acht Tauchretter sind da, aber die acht Matrosen wollen bei ihren Offizieren

bleiben, entweder alle oder – keiner! — In Meerskirchen feiern sie den Sieg ihres U 21, und nur die alte Majorin Liers sieht durch den freudigen Lärm den Todesernst des Krieges. — Im halbdunklen Raum des U-Bootes stehen und sitzen die Männer, bereit zu sterben mit ihrem Kommandanten, wie es Tausende schon taten, aufrecht und stolz! In einem Winkel kauert Petermann, der Menschenfeind, neben ihm Fredericks. Plötzlich fallen zwei Schüsse! Petermann und Fips haben sich erschossen, um acht Kameraden das Leben zu retten. Petermann wird nun acht Freunde haben, acht Menschen, die gut von ihm sprechen werden, und Fips ist in der Sterbestunde zum Helden geworden und gab das heißgeliebte Leben hin für die Kameraden und – für Helga. – Die Rettung gelingt. Ein Fischdampfer nimmt die Überlebenden von U 21 an Bord. Zwei gute Kameraden schlafen in 60 m Tiefe den letzten Schlaf. — In Meerskirchen ist es stiller geworden. Die alte Majorin Liers schließt ihren letzten Sohn in die Arme und weiß, er wird wieder hinausgehen auf die See, und sie weiß jetzt auch, daß er nicht anders handeln kann. Verluste müssen ertragen werden und — selbst 50 Jahre Nacht – davon wird kein Deutscher blind! – Wieder fahren sie gegen England, die Kriegsflagge flattert stolz im Seewind, denn:
Deutschland lebt,
Und wenn wir sterben müssen!

Herausgeber: Film-Kurier G. m. b. H., Tageszeitung (Verlag Alfred Weiner, G. m. b. H.)
Berlin S. 9, Köthener Str. 37. Für Deutschland. Einzelpreis 20 Pf. Kupfertiefdruck von August Scherl